

Gut gefärbte Äpfel von oben bis unten

Hohe superschlanke Spindel reizt gesamte Ertragszone aus

Seit einigen Jahren steht das neue Apfelanbausystem mit der Hohen Schlanken Super Spindel (HSS) am Kompetenzzentrum Obstbau Bodensee (KOB) im Versuch. Zum einen sollen mit dieser Erziehungsform und der dichteren Pflanzung höhere Erträge erzielt werden, zum anderen ist eine intensivere Fruchtausfärbung und damit Qualitätsverbesserung anvisiert. Vergangene Woche wurde das Anbausystem in Bavendorf vorgestellt.

Bei einem Abstand von 60 cm in der Reihe stehen rund 5000 Bäume auf dem Hektar, deutlich mehr als bei herkömmlichen Spindelanlagen. In leuchtendem Rot zeigen sich die Äpfel der Sorte Gala, die für die Versuchsbegehung Anfang September extra noch in einer Reihe der Anlage belassen wurden. Sie wachsen an kurzen Fruchtspiessen, Langtriebe sucht man vergeblich an diesen Bäumen. Das hat seinen Grund, wie Obstbaumeister Thomas Kininger erläutert. Dreh- und Angelpunkt des neuen Anbausystems sind ruhige Bäume, die früh und regelmäßig tragen, ohne in der Krone zu überbauen. Erreicht wird das durch einen entsprechenden Schnitt. Anders als in den bisherigen Anlagen üblich, werden die Bäume bei dieser Erziehungsform nicht im Winter, sondern in der Vegetationszeit geschnitten. Das zähmt das Wachstum – mit Erfolg,

Schnitt vor oder nach der Ernte

Schon einmal hat ein Dichtpflanzungssystem mit damals allerdings 9000 bis 10.000 Bäumen für Furore gesorgt. Das ist rund 25 Jahre her. Die Anlagen sind nach ein paar Jahren alle wieder verschwunden. Für Kininger liegen die Gründe auf der Hand: Zum einen wurden die Bäume im Winter geschnitten, zum anderen wurden sie auf die damals noch übliche Höhe von 2,5 m begrenzt. Beides war nicht dazu angetan, das Wachstum im Zaum zu halten. Eher im Gegenteil.

„In unserem Anbausystem lassen wir die Bäume jetzt höher laufen und schneiden zu ganz anderen Terminen“, kommt der Obstbaumeister auf die Lehren aus dem damaligen System zu sprechen. Dabei ist der Schnitttermin je nach Sorte variabel. Er kann vor oder nach der Ernte erfolgen, wobei die noch kaum verholzten Triebe auf 20 bis 25 cm eingekürzt



Oben: Ruhige, unkomplizierte Bäume, deren Schnitt schnell von der Hand geht – das ist laut KOB-Mitarbeiter Thomas Kininger (r.) das Ziel des neuen Anbausystems mit der Hohen Schlanken Super Spindel (HSS-Spindel). **Rechts:** Lichte und luftige Bäume helfen, dass die Früchte gut ausfärben und schnell zu ernten sind. | Fotos: Werner-Gnann



werden. Das geht schnell von der Hand und ist unkompliziert. „Egal ob ein-, zwei- oder dreijähriges Holz geschnitten wird, das einzige Maß ist die Länge“, betont Kininger, dessen Ziel ein Schnitt pro Sekunde ist. Denkbar wäre auch ein maschineller Schnitt. Allerdings muss dieser dann händisch ergänzt werden, da mit dem Schneidegerät kein Eingriff zwischen den Bäumen möglich ist.

Einen fixen Termin für den Schnitt der einzelnen Sorten vorzugeben, davon hält der Obstbaumeister nichts. Manchmal kann auch einfach ein Ernteloch für diese Arbeit genutzt werden. „Jedes Jahr ist anders und so muss je nach Wachstum und Triebigkeit der Bäume entschieden werden“, meint er. Fehlt die Farbe an den Früchten, so können diese durch einen Vorernteschnitt ins Licht gestellt werden. Damit, so die Erfahrung des KOB-Mitarbeiters, kann schneller gepflückt werden und es lassen sich Pflückdurchgänge durch die bessere Ausfärbung einsparen. Allerdings kann nach der Ernte schneller geschnitten werden, da dann nicht mehr auf Früchte zu achten ist.

Aus wirtschaftlichen Gründen plädiert er dafür, dass die Bäume solcher Intensivanlagen

zügig ihre Endhöhe erreichen, um in den Vollertrag zu kommen. Dies ist notwendig, um die Investitionskosten solcher Anlagen mit der höheren Baumzahl und dem Hagelnetz schneller wieder einzuspielen. Dieses Wachstum lässt sich allerdings nur mit einer höheren N-Düngergabe als in herkömmlichen Anbausystemen sowie mit ausreichend Wasser erreichen, was weitere Investitionen in Bewässerungstechnik bedingt.

Schnell in den Vollertrag

Dass das schnelle Ausfüllen des Standraums keineswegs eine Utopie ist, belegt Kininger beim Rundgang durch die Versuchspartellen an einer Sweetango-Anlage. Im zweiten Laub hat diese bereits die Höhe der Akazienstäbe von drei Metern erreicht. „Wir liegen gut im Rennen“, freut sich der KOB-Mitarbeiter, der ab dem vierten Laub mit einem Vollertrag von 60 t/ha bei dieser Sorte rechnet.

Derzeit ist am KOB ein Arbeitskreis zur Hohen Schlanken Super Spindel in Gründung, der dann vom Beraterdienst betreut werden soll. | we ■